

## Die ersten Wiener Schaffnerinnen-sitze.

Eine neue Einrichtung auf der Straßenbahn.  
— Klappsitze „nur für Schaffnerinnen“ auf der rückwärtigen Plattform.

Eine neue Einrichtung in den Wiener Straßenbahnwagen, die allgemeine Zustimmung finden wird, die man aber eigentlich schon lange als selbstverständlich erwarten mußte, ist seit gestern Tatsache geworden: Es handelt sich um die Einführung von Sitzen für Schaffnerinnen, auf deren Notwendigkeit im Interesse der — einem für Frauen besonders anstrengenden Dienst obliegenden — weiblichen Straßenbahner in der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“ schon vor längerer Zeit hingewiesen wurde.

Nunmehr sind, vorläufig nur in den Beiwagen der städtischen Straßenbahn, die ersten „Sitze nur für Schaffnerinnen“ angebracht worden. Gestern konnte man bereits auf einem Zuge der Nk-Linie, die über den Franz-Josef-Kai die Ringstraße umfährt, die ersten „Schaffnerinnensitze“ besichtigen. Sie sind einfach, aber praktisch installiert, so daß man sich wundert, daß nicht schon früher die zweckmäßige, keine nennenswerten Kosten erfordernde Einrichtung geschaffen wurde. Die Sitze sind nach Art der umzublappenden Reservesitze bei Einspänner- oder Fialerwagen ausgeführt. An der inneren Brustwand auf der rückwärtigen Plattform hängt an Eisenstangen in Scharnieren ein kleines poliertes Brett, das durch einfachen Handgriff als Sitz festgemacht werden kann. Ebenso rasch und leicht kann beim Aufstehen der Sitz herabgeklappt werden, so daß das Brettchen sich wieder an die Wand schiebt.

Bei überfülltem Wagen wird die Ausnützung der Schaffnerinnensitze allerdings nicht möglich sein, wenn auch zu erwarten ist, daß nicht etwa Kabräaste den Sitz vorschriftswidrig in Anspruch

nehmen. Dagegen wird der neue Schaffnerinnensitzplatz seinen Zweck ganz besonders erfüllen, wenn der Wagen in der verkehrsschwachen Zeit halb leer dahinrollt und die von der Anstrengung todmüde Schaffnerin sich auf der rückwärtigen Plattform etwas ausruhen darf, wozu bisher bei dem strengen Verbot der Benützung von Passagiersitzplätzen keine Möglichkeit bestand.

Die Schaffnerinnen machten auf den Wagen, die die Neuerung bereits aufweisen, von den Sitzen gern Gebrauch und schilderten die unnötige Erschwerung des Dienstes, die sie oft spät Nachts, trotz furchtbarster Ermüdung, zum Stehen zwang, wenn auch gar keine oder doch nur mehr wenige Passagiere einstiegen. Wer jemals beobachtete, welche Uebermüdung besonders gegen Dienstsluß die des Stehens nicht gewohnten Frauen aufweisen, eine Uebermüdung, die zu vielfachen Klagen und unnötigen Gesundheitsschädigungen Anlaß gab, wird wohl die Berechtigung der Behauptung so mancher Schaffnerin anerkennen, daß das anhaltende Stehen die Füße direkt ruiniere.

Ähnliche Erfahrungen, die von den Ärzten der Krankenkassen bestätigt werden, scheinen auch die Aufstellung der neuen Klappsitze beschleunigt zu haben. Man darf deren allgemeine sofortige Einführung auch auf den Motorwagen ehestens erwarten. Dann wird wohl auch den angestrengten Motorführern die merkwürdigerweise noch immer fehlende bescheidene Sitzmöglichkeit für dienstfreie Ruhepausen auf dem Wagen geboten werden.